

Inhaltsverzeichnis

Thesenverzeichnis.....	XI
Abbildungsverzeichnis	XIII
Abkürzungsverzeichnis.....	XV
Einführende Bemerkungen	XVII
I. Themen	1
1. Compliance als Verhaltenskonzept	3
2. Überregulierung.....	4
2.1 Klage über zuviel Regulierung	4
2.2 Regulierung und Ressourcen	6
2.3 Regulierung und Vertrauenskrise.....	7
2.4 Recht und Habgier	9
2.5 Standortvorteil Recht.....	11
2.6 Keine perfekte Welt	12
3. Regulierung und Integrität.....	13
II. Thesen	19
These 1	
” Compliance stellt ein Moment des Risk Management dar. Verstöße gegen geschriebene oder ungeschriebene Regeln (zusammenfassend «laws, rules and standards») bilden insbesondere Rechts- und Reputationsrisiken. ”	
1. Compliance und Risk Management.....	21
1.1 Compliance als Moment des Risk Management	21
1.1.1 Reputationsrisiko.....	21
1.1.2 Funktionalistische Verknüpfung von Reputation und Integrität	22
1.1.3 Verdiente Reputation	24
1.1.4 Realkriterien	27
1.1.5 Akzeptanz und Legitimität	28
1.1.6 Gespaltene Haltung	29
1.1.7 Verhaltenssteuerung durch Reputationsmechanismen statt durch innere Überzeugung	30
1.1.8 Vom Neidargument und der Relativität des Reputationsverlustes....	32
These 2	
” Compliance hat für eine Vielzahl von Unternehmen und der in ihnen tätigen Personen eine Begründung bzw. Ursache in rechtlich bindenden Vorgaben. Diese Gruppe von Akteuren sucht für Compliance nach einer äusserlichen Rechtfertigung. Der allein rechtsmotivierte Ansatz genügt nicht. ”	
1.2 Compliance ohne Integrität	39
1.2.1 Rechtsrisiko	39

1.2.2	Compliance und Ethik	41
1.2.3	Strafrecht und Wirtschaftsethik	41
1.2.4	Rechtsrisiken und Kavaliersdelikte	43

These 3

„ Es braucht einerseits die wertebasierte und verantwortungsvolle Beurteilung des eigenen unternehmerischen Handelns und andererseits die innere Überzeugung und Bereitschaft, dass das Richtige richtig und recht im umfassenden Sinne getan werden soll. Ohne diesen auf Integrität basierenden Ansatz gibt es keine wirkliche Compliance, sondern lediglich legales Verhalten, legalistische Argumentation und opportunistische Anpassung an den *Common Sense* – zur Vermeidung von Reputationsrisiken. „

1.3	Keine Compliance ohne Integrität	47
1.3.1	Turbo-Rolf – ein Beispiel	47
1.3.2	Der Integritätsbegriff	50

These 4

„ Der Appell an das individuelle Gewissen des Einzelnen genügt nicht, wenn es systemimmanente Anreize des Marktes oder der Organisation gibt, welche einer verantwortungsvollen Geschäftsführung entgegenwirken. Die soziale Kontrolle versagt, weil sie auch der Vertuschung und Verschleierung von Verstößen dient. Deshalb ist eine Selbstverpflichtung ohne wirksame Kontrolle nicht ausreichend und es bedarf daher der institutionellen Rückenstützen. „

1.3.3	Verhaltenskodex als Steuerungsmittel	55
1.3.4	Kontrolle und Transparenz	56
1.3.5	Anspruch und Wirklichkeit: Übereinstimmung als Realkriterium ..	57
1.3.6	Widerspruch als Störfaktor	58

These 5

„ Ein Code of Conduct und ein Mission Statement bilden als «Unternehmensverfassung» und Steuerungsinstrument den ersten Schritt zu einem wirksamen und nachhaltigen Ethik-Management. „

1.3.7	Unternehmen und sozialer Kontext	61
1.3.8	Bedeutung eines Code of Conduct	61
1.3.9	Wirkung eines Code of Conduct	64
1.3.10	Rolle der Führungskräfte	65
1.3.11	Abwägung von Handlungsvarianten	66

These 6

„ Der Rule-based approach wird verstanden als Umsetzung von rechtlichen und regulatorischen Vorgaben. Der Risk-based approach umfasst weitere Dimensionen. Der erstgenannte Ansatz ist formeller Natur, während der zweite materieller Natur ist und auch integritätsbezogen zu verstehen ist. Dieser befriedigt allein nicht, weil unter Umständen opportunistisches Verhalten ohne innere Überzeugung an den Tag gelegt wird. „

1.4	Risk-based approach und Rule-based approach	71
1.4.1	Risiko und Sorgfalt	71
1.4.2	Risikobegriff	72
1.4.3	Intrinsische Motivation	73
1.4.4	Integritätsbasierte Konkretisierung der Risikokultur	74
1.4.5	Risiko, Integrität und Flexibilität.....	75
 These 7		
	” In der Schweiz verlangt die von der Bankenaufsicht verfolgte Ethik vom Bankier eine anspruchsvollere Moral als diejenige, über welche der Normalbürger verfügen muss. ”	
2.	Bankspezifisches	79
2.1	Eine spezielle Moralordnung für Bankiers	79
2.2	Umschreibungen der Compliance Funktion	82
2.3	Regulierungswettbewerb	83
 These 8		
	” Die Beachtung gesetzlicher Vorgaben allein reicht nicht aus, um den aufsichtsrechtlichen Erfordernissen zu genügen. ”	
2.4	Compliance ohne Integrität ist aufsichtsrechtswidrig	91
2.4.1	Aufsichtsrecht als «Werterecht»	91
2.4.2	Wirtschaftskriminalität und Wirtschaftsdevianz	91
2.4.3	Risk-based approach der Bankenaufsicht selbst	92
2.4.4	Keine Nullhypothese	93
2.4.5	Aufsichtsrecht und Wirtschaftsdelikte.....	93
2.4.6	Stringenz aufsichtsrechtlicher Vorgaben	94
 These 9		
	” Eine Verletzung der weit gefassten Gewährmassgaben hat insbesondere aufsichtsrechtliche Konsequenzen für die Bank und unter Umständen für exponierte Mitarbeitende. ”	
2.5	Integrität als Bestandteil der Gewähr für eine einwandfreie Geschäftstätigkeit.....	99
2.5.1	Der Grundsatz	99
2.5.2	Bankenaufsicht und Vertrauen.....	99
 These 10		
	” Vermehrte Selbstdisziplin und integrires Handeln in der Wirtschaft würden insgesamt weniger gesetzliche und aufsichtsrechtliche Beschränkungen erforderlich machen. ”	
2.5.3	Der Grundsatzkonflikt.....	105
2.5.4	Selbstregulierung und Reflexion oder mehr Staat.....	106
Anhang 1	Code of Conduct der Bâloise-Gruppe.....	111
Anhang 2	Auszug aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2003 der Bâloise-Gruppe	123
Literaturverzeichnis	125